

هاوکاری



Tätigkeitsbericht für das Jahr 2003

Haukari e. V.

Arbeitsgemeinschaft für internationale Zusammenarbeit

Falkstrasse 34

60487 Frankfurt

"Nach dem Sturz des Baath-Regimes ist alles um uns herum neu und anders - aber unsere Arbeit und unsere Ziele sind die gleichen geblieben."

Mitarbeiterin des Frauenzentrum KHANZAD in Sulaimania am 20.04.2003

1. Einleitung
2. Organisationsentwicklung
 - 2.1. Geschäftsführung, Vorstandstätigkeit und Mitgliederversammlungen
 - 2.2. Mitgliederentwicklung
 - 2.3. Finanzentwicklung
 - 2.4. Kontakte zu anderen Organisationen und Institutionen
3. Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.1. Öffentlichkeitsarbeit zur Projektfinanzierung
 - 3.2. Pressearbeit / Veranstaltungen
 - 3.3. Website
 - 3.4. Langfristige Öffentlichkeitsprojekte
4. Projekte im Irak
 - 4.1. Zur politischen und menschenrechtlichen Entwicklung im Projektgebiet 2003
 - 4.2. Zur Arbeit von *Haukari e.V.* in Kurdistan-Irak
 - 4.3. Frauenzentrum "KHANZAD" in Sulaimania
 - 4.4. Mobile Frauenteam in Khanaquin
 - 4.5. Nothilfeprogramm der Kurdistan Health Foundation (KHF)
 - 4.6. Unterstützung des präventivmedizinischen Programmes der KHF
 - 4.7. Unterstützung von Gewaltopfern in Tuz Khurmatu, Germian und Badinan
5. Flüchtlinge in Europa
6. Zusammenfassung und Ausblick

Anhang

Liste der Publikationen und Veranstaltungen

Übersichtskarte Irak

1. Einleitung

Wie sich bereits zum Jahresende 2002 abzeichnete, verschärfen sich im Frühjahr 2003 die Spannungen zwischen den Regierungen der USA und des Iraks. Die US-Regierung bezichtigte das Regime Saddam Husseins entgegen der Beschlüsse des Weltsicherheitsrates der geheimen Produktion von Massenvernichtungswaffen. Auch sei das Land Aufmarschgebiet des radikal-islamistischen Terrornetzwerkes Al Quaida gewesen. Ohne Mandat des Weltsicherheitsrates und ungeachtet weltweiter Proteste griff am 20.03.2003 eine internationale Streitmacht unter Führung der USA und Großbritanniens den Irak an. Dabei wurden sie von kurdischen Verbänden unterstützt. Bereits am 9. April wurde Bagdad von amerikanischen Truppen besetzt und das Baath-Regime damit gestürzt. In den Tagen danach kam es im Zentral- und Südirak zu umfangreichen Plünderungen, bei denen insbesondere auch Krankenhäuser und andere öffentliche Einrichtungen in Mitleidenschaft gezogen wurden. Am ersten Mai erklärte US-Präsident Bush die Hauptkampfhandlungen für beendet. Das Land ist seither dennoch nicht zur Ruhe gekommen. Immer wieder kommt es zu Anschlägen auf Einrichtungen und Patrouillen der Besatzungsarmee. Aber auch das UN-Hauptquartier (19.08.2003) und selbst das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (27.10.2003) wurden Ziele von Anschlägen. Demokratisierungsbemühungen kommen nur sehr langsam voran.

Haukari e.V. hat sich gegen eine militärische Intervention, die das Völkerrecht unterminiert ausgesprochen, gleichzeitig wurde auch einer Verharmlosung der Verbrechen des Baath-Regimes seitens vieler KriegsgegnerInnen entgegengetreten. Auf dem Hintergrund unserer langjährigen Arbeitserfahrungen im Nordirak teilen wir mit unseren Projektpartnern vor Ort die Erleichterung über den Sturz des Regimes und sehen ihn als Voraussetzung für eine demokratische Entwicklung des Iraks bei der die Menschen- und Minderheitenrechte beachtet werden.

Diese Entwicklung im Irak stellte *Haukari e.V.* im Jahr 2003 vor ganz neuen Herausforderungen. Zum einen war der Verein von vielen JournalistInnen als authentische Informationsquelle gefragt. Zum anderen ergaben sich neue Anforderungen unserer langjährigen Projektpartner im Irak. Mit dem Sturz des Baath-Regimes ergaben sich ganz neue Arbeitsperspektiven den gesamten Irak betreffend. Erstmals konnten MitarbeiterInnen von *Haukari e.V.* Gebiete aufsuchen, die bisher von dem Baath-Regime kontrolliert wurden. Die Projektarbeit wurde insbesondere im Rahmen des Nothilfeprogrammes auf solche Gebiete ausgeweitet. Neue Projekte in diesen Gebieten wurden für das Jahr 2004 vorbereitet. Die Erweiterung des Projektgebietes bedeutet für den Verein, der bisher nur im kurdischen Norden des Iraks tätig war, auch eine Änderung der Perspektive, die verstärkt die Realität eines multiethnischen Iraks reflektiert.

2. Organisationsentwicklung

2.1. Geschäftsführung, Vorstandstätigkeit und Mitgliederversammlungen

Die geschäftsführende Tätigkeit lag weitgehend in den Händen der in Frankfurt ansässigen Vorstandsmitglieder. Die inhaltliche Arbeit wurde von einem breiteren Personenkreis in verschiedenen Städten geleistet. Die Projektkoordination in Kurdistan-Irak oblag Frau Karin Mlodoch in Berlin. Aus praktischen Erwägungen wird neben der Adresse in Frankfurt noch eine Kontaktadresse in Berlin geführt.

Im Jahr 2003 fanden ca. alle 6 Wochen Vorstandssitzungen in Frankfurt/M. oder Berlin statt. Zu den Vorstandssitzungen wurden bedarfsweise auch nicht dem Vorstand angehörende Mitglieder hinzugezogen.

Die Jahreshauptversammlung für das Jahr 2002 mußte aus organisatorischen Gründen auf den 22.03.2003 verschoben werden. Die Jahreshauptversammlung für das Jahr 2003 fand wiederum regulär am 29.11.2003 statt. Dabei erfolgte eine Erweiterung des Vorstandes auf 5 Mitglieder um

einer Anforderung des Deutschen Zentralinstitutes für soziale Fragen zur Erlangung des Spendensiegels genüge zu tun. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden allesamt in ihren Funktionen wiedergewählt. Zusätzlich wurde Herr Dirk Albusberger aus Berlin in den Vorstand gewählt.

Die Jahreshauptversammlung billigte zudem wegen der zunehmenden Anforderungen die Einstellung einer Teilzeitkraft. Diese wurde rückwirkend zum 1.11.2003 eingestellt und hat die Aufgabengebiete Projektentwicklung und Projektkoordination. Diese Teilzeitkraft kann durch Honorarkräfte unterstützt werden.

2.2. Mitgliederentwicklung

Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 17 erhöht.

2.3. Finanzentwicklung

Das Finanzvolumen des Vereins hat gegenüber den Vorjahren erheblich zugenommen. Dies war vor allem auf ein Nothilfeprogramm für die Region Germian zurückzuführen, das von medico international mitfinanziert wurde.

Die Arbeiterwohlfahrt International unterstützte ein frauenspezifisches Nothilfeprojekt in der Stadt Khanaquin.

Das Deutsche Komitee vom WELTGEBETSTAG DER FRAUEN unterstützte erneut ein Bildungsprojekt, das von dem Team des Frauenzentrums KHANZAD in den ärmeren Stadtteilen Sulaimanias durchgeführt werden wird.

Zur Absicherung der laufenden Kosten des Frauenzentrums KHANZAD wurden unterjährig mehrfach zinslose Darlehen durch 2 Vorstandsmitglieder gewährt.

Zum Jahresende ermöglichte eine private Spende die Vorbereitung eines Programmes zur Unterstützung der Opfer von Gewalt und sowie Angehöriger von Verschwundenen im Irak.

OXFAM-Deutschland hat die Kosten zur Errichtung eines Rehabilitationszentrums in der Stadt Tuz Khurmatu sowie die laufenden Kosten für das Jahr 2004 übernommen.

Die meisten übrigen Projekte wurden durch Spenden von Privatpersonen finanziert. Es gibt einen kleinen stabilen Personenkreis, der regelmäßig spendet. Es gelang diesen Kreis in den letzten Jahren etwas zu vergrößern. Sicherlich wird man zukünftig ein besonderes Augenmerk darauf richten müssen, diesen Personenkreis zu erweitern. Erstmals gelang es im Jahr 2003 Spendenaufrufe in der Tagespresse zu plazieren.

Die Verwaltungs- und Werbungskosten des Vereins konnten im Jahr 2003 insgesamt gering gehalten werden, da von den aktiven Mitarbeitern weitgehend auf die Erstattung von Ausgaben (Reisekosten, Telefonkosten etc.) verzichtet wurde.

Weitere Einzelheiten zu den Einnahmen und Ausgaben können dem getrennt erstellten Finanzbericht entnommen werden.

Das Spendensiegel des Zentralinstitutes für soziale Fragen (DZI) wurde bereits im Juli 2003 beantragt. Allerdings sah sich das DZI zu einer abschliessenden Bearbeitung bis zum Jahresende nicht in der Lage.

2.4. Kontakte zu anderen Organisationen und Institutionen

Einen zentralen Stellenwert hat der Kontakt zu (Partner-) Organisationen in Kurdistan-Irak.

Einen intensiven Arbeitskontakt gab es mit dem Leitungskomitee des Frauenzentrum KHANZAD. Unverändert eng war der Kontakt auch zur Kurdistan Health Foundation (KHF).

Die MitarbeiterInnen, die die Projektregion bereisen konnten, nahmen den Meinungs-austausch mit lokalen kurdischen Behörden und Verantwortlichen wieder auf bzw. setzten diesen fort. *Haukari e.V.* ist als Hilfsorganisation bei der Regionalregierung in Sulaimania registriert.

In der Bundesrepublik wurde der Informationsaustausch mit Organisationen, die zu ähnlichen Themen, beispielsweise Hilfs- und Flüchtlingsorganisationen, arbeiten, fortgesetzt.

Eine Mitarbeiterin arbeitet in einem Netzwerk kurdischer Frauenstudien mit.

Auf nationaler und internationaler Ebene bestehen Kontakte zu amnesty international, Heinrich-Böll-Stiftung, Norwegian People's Aid, Netherland Kurdistan Society, Oxfam Deutschland, Physicians for Human Rights, medico international, medica mondiale, Arbeiterwohlfahrt International und zu einem Netzwerk zur Unterstützung kurdischer Universitäten (kuniv). Auch erfolgte mehrmals ein Meinungsaustausch mit dem Auswärtigen Amt in Berlin.

3. Öffentlichkeitsarbeit

3.1. Öffentlichkeitsarbeit zur Projektfinanzierung

Zur Information von Spenderinnen und Spendern wurden insgesamt 4 Rundbriefe herausgegeben und versandt (siehe Anlage). Zusätzlich zum Postversand wurde eine digitale Fassung des Rundbriefes erstellt und per Email verschickt.

Weiterhin erschienen 3 Förderrundbriefe zur Unterstützung des Frauenzentrums KHANZAD.

Aus aktuellen Anlässen wurden mehrere Spendenaufrufe für das Nothilfe-Programm publiziert.

3.2. Pressearbeit / Veranstaltungen

Als Folge des neuerlichen Krieges nahm das öffentliche Interesse an Informationen über den Irak insbesondere seit der zweiten Jahreshälfte 2002 deutlich zu. Zunehmend erreichten uns Anfragen von Rundfunkstationen, Filmemachern etc. Unsererseits wurden gezielt JournalistInnen angeschrieben und ein entsprechendes Informationsangebot unterbreitet. Auch andere Hilfsorganisationen baten um aktuelle Informationen.

MitarbeiterInnen des Vereins gaben zahlreiche Radio- und Fernsehinterviews (siehe Anlage).

Ebenso wurden zahlreiche öffentliche Veranstaltungen bestritten. Eine neue Dimension erreichten sowohl die Publikationen von Vereinsmitgliedern als auch die Berichterstattung über Aktivitäten des Vereins in der Tagespresse, Journalen und wissenschaftlichen Zeitschriften.

Zusammen mit einer Frankfurter Zeitschrift wurde die Aktion "WINART" durchgeführt, bei der lokale KünstlerInnen ihre Werke gegen Spenden für das Nothilfeprogramm der KHF zur Verfügung stellten.

Mit zwei Stellungnahmen ("Kein Blut für Öl - für einen demokratischen Irak" und "Offener Brief an die Friedensbewegung") wurde in aktuelle Diskussionen in Deutschland eingegriffen und dabei menschenrechtliche und humanitäre Aspekte betont. Beide Papiere fanden angesichts der beschränkten Möglichkeiten des Vereins eine auffallend große Resonanz.

Neben dem thematischen Schwerpunkt der aktuellen Lage im Irak konzentrierte sich die Öffentlichkeitsarbeit auf die Lage der Frauen in Kurdistan-Irak.

Die Leiterin des Frauenzentrums KHANZAD in Sulaimania, die an einer Tagung der Heinrich-Böll-Stiftung teilgenommen hatte, nutzte die Gelegenheit zu einer Rundreise durch die Bundesrepublik um an Diskussionsveranstaltungen teilzunehmen und Hintergrundgespräche mit Presse, Hilfs- und Menschenrechtsorganisationen zu führen.

Insgesamt führte der Verein im Jahr 2003 ca. 20 öffentliche Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet durch.

3.3. Website

Seit August 2001 ist *Haukari e.V.* mit einer eigenen Website im Internet präsent (www.Haukari.de).

Die Website dient der Darstellung des Vereins und seiner Projekte. Darüber hinaus sollen Hintergrundinformationen zur Situation im Irak vermittelt werden. Die Website wird regelmäßig

(mindestens einmal monatlich) aktualisiert. Während des Krieges und zu Ende des Jahres war eine deutliche Zunahme der Besuche zu verzeichnen.

Bisher ist die Website in deutscher Sprache gestaltet. Eine Erweiterung auf kurdisch (sorani) und ggf. auch englisch wird angestrebt.

3.4. Langfristige Öffentlichkeitsprojekte

Die Studie "Humanitäre Intervention in Kurdistan-Irak" ist ein Beitrag, die Spannungen in der Region und ihre Folgen wie zum Beispiel die Fluchtbewegungen nach Europa dem interessierten deutschen Publikum zu vermitteln. Die Studie erschien im Februar 2002 als Buchform im VAS Verlag Frankfurt/Main. Es erfolgten Besprechungen bzw. redaktionelle Hinweise in mehreren entwicklungspolitischen und wissenschaftliche Zeitschriften.

Eine Publikation zur Rezeption der "Anfal-Vernichtungsoperationen" in Europa ist in Vorbereitung. Weitere Publikationen, die sich mit den Erfahrungen im Aufarbeitungs- und Versöhnungsprozess im Irak beschäftigen sollen, sind angedacht.

4. Projekte im Irak

4.1. Zur politischen, ökonomischen und menschenrechtlichen Entwicklung im Irak 2003

Entgegen zahlreicher Vorhersagen war der Sturz des Baath-Regimes innerhalb weniger Wochen nach Kriegsbeginn mit der Besetzung Bagdads besiegelt. Die befürchteten Flüchtlingsströme blieben glücklicherweise im größeren Umfang aus. Vielerorts kam es insbesondere im Süd- und Zentralirak zu Plünderungen von Verwaltungsgebäuden, Bildungseinrichtungen, Krankenhäuser und Fabriken. Während die Opfer unter den Koalitionstruppen penibel genau registriert wurden, gibt es bis heute keine verlässlichen Zahlen zu den Opfern unter irakischen Armeemitgliedern und der Zivilbevölkerung. Von Menschenrechtsorganisationen wurde zudem der Einsatz von napalmähnlichen Kampfmittel und Streubomben kritisiert.

Nach der Besetzung des Landes durch Truppen der USA und Großbritanniens wurde von den Besatzungsmächten eine Zivilverwaltung (Coalition Provisional Authority, CPA) zunächst unter Leitung von Jay Garner, im weiteren unter Paul Bremer etabliert. Am 13.07.2003 nahm der provisorische irakische Regierungsrat, der aus 25 VertreterInnen unterschiedlicher politischer und religiöser Richtungen, sowie aus Angehörigen unterschiedlicher Ethnien gebildet worden war, seine Arbeit auf. Ihm oblag es u.a. eine neue provisorische Verfassung vorzubereiten. Die Entscheidungshoheit blieb aber letztlich bei den Besatzungsmächten.

Nach dem Golfkrieg 1991 etablierte sich im Norden Iraks unter kurdischer Verwaltung die autonome Region Irakisches Kurdistan. Nachdem der Versuch eine demokratisch legitimierte Regionalregierung zu konstituieren u.a. an der fehlenden ausländischen Anerkennung und Unterstützung gescheitert war, etablierten sich nach zum Teil auch militärisch ausgetragene Auseinandersetzungen zwei Regionalverwaltungen. Im Herbst 2002 wurde das gemeinsame Parlament in Arbil wiedereröffnet. Von der beabsichtigten Vereinheitlichung der Verwaltungsstrukturen, war bis zum Jahresende 2003 nur wenig zu spüren.

Die irakische Verwaltung war seit dem Herbst 1991 nicht mehr präsent in der Region. Auch unter dem Besatzungsregime blieben die kurdischen Verwaltungsstrukturen unangetastet. Den kurdischen Ministerien wurden allerdings amerikanische Berater zur Seite gestellt. Dennoch versuchten die kurdischen Verwaltungen erfolgreich ihre Positionen auch in Abgrenzung zum übrigen Irak zu stärken.

Die ökonomische Situation hatte sich im Nordirak gebessert, seit der UN-Sanktionsausschuß ab November 1996 dem Irak wieder gestattete, in größeren Mengen Erdöl zu exportieren (sogenanntes „oil for food – Abkommen“), um für den Erlös unter internationaler Aufsicht Lebensmittel und andere lebensnotwendige Güter zu kaufen. Entsprechend dem Anteil an der Gesamtbevölkerung Iraks wurde auch die autonome Region Kurdistans an der Verteilung der Güter beteiligt.

Nach dem Sturz des Baath-Regimes offenbarte sich die unterschiedliche ökonomische Entwicklung in den beiden Landesteilen im vollen Ausmass. Während im Norden die Grundversorgung der Bevölkerung an Nahrung, Kleidung und Bildung leidlich gesichert schien, waren viele Städte im Zentral- und Südirak dem Verfall preisgegeben, die Infrastruktur war vielerorts zerstört. Elementare Sorgen um trinkbares Wasser, Strom, ausreichend Gas für den Herd oder um sichere Schulwege für die Kinder beherrschen den Alltag der meisten Menschen im Irak. Dies insbesondere in den Städten, die bis vor wenigen Monaten vom Baath-Regime kontrolliert wurde. Der Unterschied zwischen den Landesteilen verschärfte sich im Laufe des Jahres noch, da der Norden begünstigt durch eine relative politische Stabilität einen weiteren Aufschwung unternahm, der sich beispielsweise in einer umfassenden Bautätigkeit ausdrückte.

Nach dem Sturz des irakischen Regimes sind nun die Voraussetzungen für ein erneutes Zusammenwachsen der kurdischen Region mit den anderen Teilen des Irak geschaffen. Auch *Haukari e.V.* orientiert sich in seiner Arbeit zunehmend an der gesamtirakischen Situation und unterstützt die bisherigen kurdischen Partner in ihrem Bemühen, Dialog und Vernetzung unter den verschiedenen regionalen und religiösen Gruppen zu fördern und den Demokratisierungsprozess voranzubringen. Dabei konzentriert sich *Haukari e.V.* aus logistischen Gründen und wegen der begrenzten Kapazitäten auf Gebiete unmittelbar jenseits der ehemaligen Demarkationslinie wie Khanaqin und Tuz Khurmatu.

Insgesamt kamen die Demokratisierungsbemühungen im Irak nur schleppend voran. Oft kollidierten die hohen Erwartungen der Bevölkerung mit den fehlenden zivilgesellschaftlichen Ressourcen. Diese müssen erst noch in einem mühevollen Prozess entwickelt werden. Trotz aller Rückschläge und Einschränkungen, sowie häufig allzu berechtigter Kritik an den Besatzungstruppen bleibt festzuhalten, dass es im Irak heute eine öffentliche Auseinandersetzung zwischen den verschiedensten Meinungen gibt, wie es unter dem alten Regime undenkbar war.

Die Sicherheitslage im Zentral- und Südirak blieb nach der Besetzung des Landes prekär. Insbesondere in Bagdad und in den nördlich der Hauptstadt gelegenen Städten kam es zu ständigen Angriffen auf die Besatzungsarmeen, aber auch zu Bombenanschlägen auf Einrichtungen der UN und des IKRK sowie anderer Hilfsorganisationen. Selbst religiöse Prozessionen wurden Zielscheibe des Terrors. In den nördlichen kurdischen Provinzen hingegen war die Situation ab Mitte April relativ stabil.

Von Menschenrechtsorganisationen wird den Besatzungstruppen häufig ein inadäquates und insbesondere die kulturellen Traditionen nicht respektierendes Vorgehen vorgeworfen.

Spannungen zwischen den ethnischen Gruppen sind durch die noch nicht geregelte Rückkehr unter dem Baath-Regime Vertriebenen aus den Erdölgebieten vorprogrammiert. Die im Rahmen der Arabisierungspolitik der nördlichen Erdölgebiete vertriebenen turkmenische und kurdische Bevölkerung drängt auf eine rasche Rückkehr aus den Flüchtlingslagern in ihre angestammten Gebiete. Immerhin handelt es sich dabei um 600.000 - 800.000 Menschen. Andererseits ist vielen neuangesiedelten AraberInnen die Rückkehr in den Süden versperrt.

Mit der Entdeckung zahlreicher Massengräber erlangten viele Menschen Gewissheit über das Schicksal ihrer Angehörigen. Insgesamt gelten 300.000 Menschen im Irak als verschwunden. Nur ein kleiner Teil der bisher bekannten Gräber ist geöffnet worden, so daß weiterhin unzählige Familien auf Nachricht warten. Dieser Prozess des kollektiven Trauerns, der das gesamte Land umfasst, wurde in der Berichterstattung in Europa kaum wahrgenommen.

Im Irak gab es bis zum Jahresende zwei Währungen, den sogenannten "swiss-Dinar" in den kurdischen Gebieten und den "copy-Dinar" im übrigen Irak. Spekulationen in den "swiss-Dinar" erhöhten im Nordirak die Lebenshaltungskosten und die Mieten erheblich. Eine Vereinheitlichung der Währung wurde im Januar 2004 durchgeführt.

4.2. Zur Arbeit von *Haukari e.V.* im Irak

Unmittelbar nach dem Sturz des Baath-Regimes haben mehrere Mitglieder des Vereins sich ein Bild über die Situation im Nord- und Zentralirak verschafft. Die Einreise erfolgte wegen der Sicherheitslage bevorzugt über die Türkei, falls dies nicht möglich war über Jordanien.

In der ersten Jahreshälfte stand die Entwicklung und Durchführung eines Nothilfeprogrammes im Vordergrund.

Schwerpunktmäßig arbeitet *Haukari e.V.* weiterhin an der Stärkung der Frauenrechte sowie dem Aufbau eines Basisgesundheitswesens und Maßnahmen der Krankheitsprävention. Verstärkt entwickelt werden sollen Maßnahmen zur Unterstützung von ANFAL-Opfern und ihren Angehörigen sowie anderen Opfergruppen des Baath-Regimes. Dabei erhielten Planungen, die sich auf einen Aussöhnungsprozess im gesamten Irak bezogen zunehmend Raum.

Haukari e.V. hat weiterhin bewusst auf den Aufbau eigener Strukturen im Irak verzichtet und auf die Ressourcen der Partnerorganisationen zurückgegriffen.

4.3. Frauenzentrum KHANZAD

Das im Mai 1996 von *Haukari e.V.* eröffnete "Soziale und kulturelle Zentrum KHANZAD für Frauen und Mädchen" in Sulaimania war auch im Jahr 2003 ein zentrales Projekt des Vereins in Irakisch-Kurdistan. Das Leitungskomitee ist organisatorisch unabhängig von den politischen Parteien und von *Haukari e.V.*. Es hat sich eigene rechtsverbindliche Strukturen gegeben. Dieser Prozeß wurde von *Haukari e.V.* als Schritt in Richtung Autonomie und Selbstverantwortung begrüßt. Das Komitee arbeitet als Partnerorganisation von *Haukari e.V.*. In einem ausführlichen Kodex wurden die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Komitees und von *Haukari e.V.*

dargelegt. Eine Funktion von *Haukari e.V.* ist es weiterhin, als internationale Organisation Unterstützung vor Anfeindungen und Vereinnahmungsversuchen seitens der Parteien zu bieten. *Haukari e.V.* mietet seit 1999 die Räume für das Zentrum an, läßt entsprechende Reparaturarbeiten und Erweiterungen durchführen und das Zentrum mit den benötigten Materialien ausstatten. Auch die Gehälter des Leitungsteams, der Lehrerinnen der Alphabetisierungskurse, der Wächter sowie der Verantwortlichen für die kostenlosen Kurs- und Freizeitangebote werden von *Haukari e.V.* übernommen.

Neben den ständigen Einrichtungen einer Frauencafeteria, einer kleinen Bibliothek, Kinderbetreuung und Freizeitmöglichkeiten bietet das Zentrum Beratungsmöglichkeiten für Frauen in Rechts- und Gesundheitsfragen sowie bei familiären Problemen. Darüber hinaus gibt es ein umfangreiches Kursangebot (Alphabetisierung, Sprachkurse, Computer, Fahrschule, Gymnastik etc.). Während die Beratungsangebote und die Alphabetisierungskurse kostenfrei für die Teilnehmerinnen sind, werden für die übrigen Kursangebote Gebühren erhoben, so daß sie sich zum größten Teil selbst tragen.

Die Nachfrage nach Alphabetisierungskursen ist unverändert groß. Sie werden in Kooperation mit Erziehungsministerium abgehalten. Die Kurse werden in 6 Stufen angeboten und dauern jeweils 6 Monate.

Jährlich nehmen etwa 7.000 Frauen an dem Kurs- und Bildungsangebot des Zentrums teil.

Als einkommenschaffendes Projekt unterhält das Zentrum einen Friseursalon. Das Frauenzentrum hat dadurch zusätzliche Einnahmen neben der Fremdförderung. Außerdem soll durch die Projektwahl Friseursalon die soziale Funktion unterstrichen werden. Friseursalons sind in den großen kurdischen Städten häufig der einzige Ort, an dem Frauen sich außerhalb ihrer Wohnungen treffen können. Die Betreiberin des Salons wurde zudem verpflichtet, jährlich mindestens zwei Frauen aus ärmeren Stadtteilen als Friseurinnen auszubilden.

Vom Frauenzentrum gehen weitere soziale Aktivitäten, wie der Unterstützung von Frauen im Untersuchungsgefängnis aus. In Absprache mit der Gefängnisleitung werden die gefangenen Frauen 1-2 mal wöchentlich von einer im Zentrum angestellten Sozialarbeiterin besucht und beraten. Ausserdem wurde ein Bildungsangebot für die gefangenen Frauen entwickelt

Über die Einzelbetreuung der gefangenen Frauen hinaus setzt sich das KHANZAD-Team bei der lokalen Justizverwaltung dafür ein, daß die Frauen nicht länger als 6 Monate in Untersuchungshaft bleiben, über ihre Rechte aufgeklärt werden und Rechtsbeistand bekommen. Seit Beginn der Arbeit im Untersuchungsgefängnis hat sich die Anzahl der weiblichen Untersuchungsgefangenen erheblich vermindert.

Für Frauen aus ärmeren am Stadtrand gelegenen Stadtteilen ist es aus familiären und verkehrstechnischen Gründen häufig schwierig, das in der Innenstadt gelegene Frauenzentrum aufzusuchen. Andererseits ist das Interesse an Bildungsveranstaltungen in diesen Stadtteilen recht groß. Zurückgreifend auf frühere Erfahrungen wurde daher zusammen mit *Haukari e.V.* ein Konzept entwickelt, mit mobilen Teams Informationsveranstaltungen und Alphabetisierungskurse in diesen Stadtteilen durchzuführen. Dieses Programm ist in den drei Stadtteilen Sheikh Abass, Zerinko und Woluba im Januar 2002 angelaufen. Wegen des großen Andranges zu den Alphabetisierungskursen wurden bevorzugt Frauen aus Flüchtlingsfamilien und aus Familien, die die ANFAL-Operationen überlebten, in die Kurse aufgenommen. Im April 2002 begann die erste Phase der Alphabetisierung mit 217 Frauen, die in Kursen mit jeweils 15 Teilnehmerinnen unterrichtet werden. Im Jahr 2003 nahmen etwa 150 Frauen an den Kursen in den Stadtteilen teil. Inzwischen wurde das Programm auf 6 Stufen ausgebaut und es fand in den Stufen 4-6 eine Fächerdiversifizierung statt. Damit können die Frauen auch einen formalen Schulabschluß erwerben. Das Frauenzentrum KHANZAD ist damit die einzige Institution der Erwachsenenbildung in Irakisch-Kurdistan, die Frauen ermöglicht einen Schulabschluß nachzuholen. Die ersten Abschlußprüfungen sollen im Frühjahr 2004 abgelegt werden. Diese Bildungsmaßnahme wird unterstützt vom Deutschen Komitee des WELTGEBETSTAGES DER FRAUEN.

Das Frauenzentrum KHANZAD selbst war auch während des Krieges geöffnet und bot so Frauen in Sulaimania die Möglichkeit, sich auch in schwierigen Zeiten auszutauschen und sich gegenseitig zu stützen.

In Vorbereitung auf die Kriegssituation wurde ein frauenspezifisches Nothilfeprogramm entwickelt und zu dessen Durchführung mobile Teams aufgestellt. Dabei wurden spezifische Angebote insbesondere an alleinstehende und schwangere Frauen gemacht. Das Team des Frauenzentrums KHANZAD in Sulaimania unterstützte nach dem Fall des Baath-Regimes gezielt Frauen in Khanaquin und Umgebung, die unter den Bedingungen des letzten Jahres besonders zu leiden hatten (s.u.).

Im Jahr 2003 stieg abgesehen von dem Nothilfeprogramm der Mittelbedarf von KHANZAD erheblich. Dies war zum einen der Spekulation in den "swiss-Dinar" und dem damit verbundenen Kostenanstieg geschuldet. Zum anderen wurden den Gebieten Irakisch-Kurdistans die Löhne in den öffentlichen Dienst drastisch erhöht, was zu einer weiteren Lohnanpassung zwang.

Das Zentrum KHANZAD wird sich auch weiterhin bemühen, einen Teil seiner Ausgaben selbst zu finanzieren. Eine vollständige Eigenfinanzierung erscheint auf den Hintergrund der ökonomischen Situation in Kurdistan-Irak nicht möglich. Es wird weiterhin auf externe Fördermittel angewiesen sein, wenn es in dieser Form (Zutritt nur für Frauen) und mit dem umfangreichen kostenlosen Kursangebot (Alphabetisierung) weiter arbeiten soll. Daher wird *Haukari e.V.* auch in Zukunft weitere Mittel zur Verfügung stellen müssen.

4.4. Mobile Frauentteams in Khanaquin

Das Team von KHANZAD hat sich nach dem Sturz des Baath-Regimes entschieden, mit der Arbeit der mobilen Teams für die Betreuung von Flüchtlingen und RückkehrerInnen und der Dialogförderung zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen in Khanaquin und Umgebung zu beginnen.

Die Lebenssituation in Khanaquin und Umgebung ist von extremer Armut gekennzeichnet. Diese Städte in der Nähe der Demarkationslinie, ohne Ölvorkommen und Industrie und mit einem großen Anteil kurdischer Bevölkerung wurden vom Baath-Regime extrem vernachlässigt und heruntergewirtschaftet. Die historische und architektonische sehr schöne Stadt Khanaquin ist verfallen, es gibt kaum soziale Dienste und Arbeitsmöglichkeiten.

Durch die konfliktreiche und von ökonomischer Not geprägte Situation kommt es auch innerhalb der Familien zu großen Spannungen und Druck auf und Gewalt gegen Frauen.

Die Arbeit der mobilen Teams findet in einem Klima von sozialen Konflikten und starken Ressentiments, Rachegefühlen und Ängsten zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen in der Region statt.

Ziel und Prinzip der Arbeit der mobilen Teams ist die Förderung von Dialog, gewaltfreier Kommunikation, Aufarbeitung der Vergangenheit ohne neue Gewalt und Rache.

Diese Prinzipien werden sich in allen Schritten der Arbeit vermitteln. Die Teams sind multiethnisch zusammengesetzt. Unter der Koordination einer lokalen Rechtsanwältin arbeiten zwei Teams. Die mobilen Teams stehen als Anlaufstelle für Frauen in Krisensituationen zur Verfügung und führen Erhebungen zur Situation von Frauen in der Region durch (Alphabetisierungsrate, Gewalt gegen Frauen, Selbstmordrate, Bildungsstand, ökonomische Situation). Diese waren zum Jahresende teilweise ausgewertet. Im Oktober waren 111 und im November 2003 147 Familien aufgesucht worden.

Zusätzlich wurden drei frauenspezifische Veranstaltungen zu Themen wie Schwangerschaft und Kindererziehung, die gut besucht waren angeboten. 40 Teilnehmerinnen nahmen an einem Schneiderkurs teil.

Es wird für die Zukunft überlegt Alphabetisierungskurs in Khanaquin anzubieten, um Frauen einen Ort für regelmäßige Treffen zu bieten.

Die Kurse sollen in öffentlichen Schulgebäuden stattfinden in Abstimmung mit dem zuständigen Bildungsministerium. Unterrichtsmaterialien (Bücher, Hefte, Stifte) werden im Falle der Zustimmung durch das Bildungsministerium von diesem und UNICEF kostenlos zur Verfügung gestellt.

Es findet regelmäßig (mindestens alle 14 Tage) Supervision durch ein Team des Frauenzentrums KHANZAD aus Sulaimania statt.

Die Maßnahme wurde mit Unterstützung der ARBEITERWOHLFAHRT INTERNATIONAL durchgeführt.

4.5. Nothilfeprogramm der Kurdistan Health Foundation (KHF)

Bereits im Jahr 2002 war die Kurdistan Health Foundation (KHF) mit ersten Überlegungen an *Haukari e.V.* herangetreten, angesichts der drohenden Kriegsgefahr ein Nothilfeprogramm zu entwickeln. Im Herbst 2002 haben vor Ort tätige UN-Organisationen und internationale Hilfsorganisationen (u.a. Save the Children Fund UK, Christian Aid, Norwegian People's Aid), lokale NRO's und die kurdische Regionalregierung mit Vorkehrungen für eine erneute Krisen- und Fluchtsituation begonnen.

Gleichzeitig arbeiteten zahlreiche lokale Organisationen wie REACH, die Kurdistan Health Foundation und das Frauenzentrum KHANZAD in Sulaimania am Aufbau eines mobilen Versorgungssystem, das je nach Entwicklung der Situation sowohl in den ländlichen Regionen entlang der irakischen Frontlinie bei der Aufnahme von Flüchtlingen aus dem Zentralirak aktiv werden kann, als auch mögliche Flüchtlingsströme flexibel begleiten und versorgen kann. Zentrales Anliegen war dabei Strukturen vor Ort in Vorbereitung auf die erwartete Krise aufzubauen. Andererseits war geplant, daß solche Organisationen wie die KHF bereitgestellte im

Krisenfall nicht genutzte Ressourcen für ihre Arbeit in den bisher vernachlässigten Gebieten nutzen können.

Da die KHF über eine langjährige Erfahrung mit mobilen Teams verfügt, wurden mobile Teams zur medizinischen Unterstützung von Flüchtlingen aufgestellt. Diese Teams bestehend aus ÄrztInnen, med. Assistenzpersonal, Fahrer und SozialarbeiterInnen verfügten über Ambulanzwagen und waren im Bedarfsfall flexibel einsetzbar. Die Angst vor neuerlichen Giftgasangriffen der irakischen Armee war in Irakisch-Kurdistan sehr groß, weshalb die KHF zwei Dekontaminationsteams aufstellte. Während diese nicht zum Einsatz kamen, unterstützten die Mobil Teams noch vor Kriegsbeginn Flüchtlinge, die kurz zuvor aus Kirkuk und Umgebung vertrieben wurden. Unmittelbar nach Beendigung der Kampfhandlungen leisteten die mobilen Teams der KHF Unterstützung bei der Notversorgung der Bevölkerung von Khanaquin und Kirkuk. Der KHF war es durch dieses Programm als eine der wenigen Organisationen im Irak möglich auch während des Krieges kontinuierlich Nothilfe zu leisten.

Nichtverwendete Mittel aus dem Nothilfefund wurden für die Renovierung und Instandsetzung eines Gesundheitspostens in Palkane (Gov. Arbil) sowie für die medizinische Versorgung von Flüchtlingen im Lager Byara (Hawraman-Distrikt, Gov. Sulaimania) verwandt. Bei den letzteren handelte es sich um Flüchtlinge, die von der militant islamistischen Ansar e Islam Ende der neunziger Jahre vertrieben wurden und jetzt wieder in ihr angestammtes Gebiet zurückkehrten.

Dieses Projekt wurde von medico international finanziell in großem Umfang unterstützt.

4.6 Unterstützung des präventivmedizinischen Programmes der Kurdistan Health Foundation in der Region Germian

Die Region Germian liegt an der ehemaligen Demarkationslinie zu den unter der Kontrolle der irakischen Zentralregierung stehenden Gebieten. Diese Region wurde 1988 im Rahmen der sogenannten ANFAL-Operationen von der irakischen Regierung vollkommen zerstört und entvölkert. In den internationalen Hilfsprogrammen seit 1991 ist sie nur wenig berücksichtigt worden. Die hygienischen Bedingungen sind häufig sehr schlecht. Es grassieren übertragbare Erkrankungen insbesondere Durchfallserkrankungen. Etwa 50% der erwachsenen Bevölkerung sind Analphabeten.

In dieser Region arbeiten die mobilen Teams der KHF in Dörfern ohne Gesundheitsposten. Sie sichern die medizinische Grundversorgung und führen Maßnahmen zur Gesundheitserziehung und Hygiene durch (bis hin zur Instandsetzung von Wasserstellen, adäquate Wasserbevorratung, Trennung von Trink- und Brauchwasser etc.). Die hier eingesetzten Teams der KHF verfügen über langjährige Erfahrung in der medizinischen Hilfe unter prekären Bedingungen und limitierter Ressourcen. Da viele MitarbeiterInnen der KHF aus der Region Germian stammten, sind sie mit den lokalen Verhältnissen gut vertraut. Die Programme der KHF fokussieren auf präventivmedizinische Maßnahmen und haben einen sozial mobilisierenden Ansatz. Zusammen mit der KHF wurde ein Programm zur Verbesserung der medizinischen Grundversorgung in 26 entlegenen Dörfern der Region entwickelt. Die Finanzierung dieses Programmes ist bisher noch nicht gesichert.

4.7 Unterstützung von Gewaltopfern in Tuz Khurmatu, Germian und Badinan

Anknüpfend an unsere Arbeit mit Opfern der ANFAL-Operationen entwickelte der Verein ein übergreifendes Projekt zur Unterstützung von Gewaltopfern. Dabei wurde zunächst die Eröffnung dreier Beratungs- und Rehabilitationszentren in Tuz Khurmatu, im Germian- und Badinangebiet geplant. Diese richten sich an ehemalige Gefängnisinsassen, Angehörige von Verschwundenen, an Minderheitengruppen, die während des Baath-Regimes verfolgt wurden, Opfer von Vertreibung, an Menschen, die von aktuellen Menschenrechtsverletzungen betroffen sind, sowie Frauen, die familiärer Gewalt ausgesetzt sind.

Das Zentrum wird Betroffenen aller ethnischen, politischen und religiösen Gruppen offen stehen. Es wird zunächst ein Beratungsangebot (rechtlich, psychosozial, medizinisch) unterbreiten und ein Bildungsangebot sowie ein spezifisches medizinisches Programm für alleinstehende Frauen anbieten. Die weiteren Schritte werden dann mit den Betroffenenengruppen entwickelt werden. Das erste Zentrum wird in Tuz Khurmatu (Gov. Kirkuk) im Frühjahr 2004 eröffnet werden. Die entsprechenden Planungen haben bereits ein konkretes Stadium erreicht. OXFAM Deutschland wird dieses Zentrum zunächst ein Jahr lang unterstützen.

5. Kurdische Flüchtlinge in Europa

Eine Folge der politischen Instabilität im Irak war in den letzten Jahren die anhaltende Fluchtbewegung nach Europa. Im Jahr 2003 waren unterschiedliche Tendenzen zu beobachten. Angesichts des Krieges setzte sich einerseits die Fluchtbewegung fort, andererseits kehrten auch IrakerInnen nach dem Sturz des Baath-Regimes in den Irak zurück. *Haukari e.V.* stellt diese Problematik in seiner Öffentlichkeitsarbeit dar. In Einzelfällen kann mit Rat geholfen werden, eine dauerhafte Betreuung von Flüchtlingen übersteigt weiterhin die momentanen Möglichkeiten des Vereins.

6. Zusammenfassung und Ausblick

Während das Jahr 2003 *Haukari e.V.* angesichts der Kriegssituation vor neuen Herausforderungen stellte, wird der Verein sich 2004 wieder verstärkt seinen Schwerpunkten Frauenbildung und – rechte, Basisgesundheitswesen und Unterstützung von Opfern politischer und sozialer Gewalt zuwenden. Dabei gilt es die gesamtirakische Perspektive im Blickfeld zu behalten. Das Jahr 2003 hat allerdings auch die Grenzen der Möglichkeiten des Vereins in organisatorischer, personeller und finanzieller Hinsicht aufgezeigt.

Die Arbeit des Frauenzentrums „KHANZAD“ in Sulaimania gilt es weiterhin auch unter schwierigen ökonomischen Bedingungen zu stabilisieren. Nach wie vor hat das Zentrum großen Zulauf. Neue Aufgaben im Bereich Frauenrechte und -bildung drängten sich auf. Besonders erfolgreich waren die Alphabetisierungskurse sowohl im Zentrum als auch in den Randgebieten der Stadt. Hier hat das Team von „KHANZAD“ mit den mobilen „Schulen“ neue Wege beschritten und ermöglicht Frauen, einen Schulabschluß nachzuholen.

Auch die gegen Gewalt an Frauen gerichtete Öffentlichkeitsarbeit zeitigte Erfolge.

Die ersten Schritte der mobilen Teams in Khanaquin waren erfolgversprechend. Hier muss im Jahr 2004 die Arbeit konsolidiert und eine Finanzierung gefunden werden.

Erneut hat sich die Zusammenarbeit mit unserem Projektpartner Kurdistan Health Foundation sehr bewährt. Eine weitere Zusammenarbeit ist bei der medizinischen Betreuung von Gewaltopfern und der und in einem Projekt zur Gesundheitsvorsorge im ländlichen Germian geplant.

Mit der Eröffnung von Beratungszentren für Opfer der politischen Gewalt wird *Haukari e.V.* im Jahr 2004 sowohl in der inhaltlichen Arbeit als auch in der Arbeitsstruktur neue Wege gehen. Die Beratungsstellen werden betroffenenorientiert arbeiten. Sie werden ergänzt werden durch ein Dokumentationszentrum zur politischen Gewalt. Die dafür erforderliche konzeptionelle und organisatorische Arbeit sowie die praktische Umsetzung ist nicht mehr durch ehrenamtliche Kräfte allein zu schaffen, weshalb erstmals für dieses Projekt hauptamtliche Stellen geschaffen wurden bzw. werden.

In Europa wird die kontinuierliche Informationspolitik über die Situation im Irak fortgeführt werden. Im Zusammenhang mit dem Dokumentationszentrum über Gewaltopfer sind weitere Publikationen geplant.

Unerlässlich erscheint weiterhin die organisatorische und finanzielle Stärkung des Vereins insbesondere auch durch Privatspenden.

Die Projekte im Irak, die auch als Beitrag zur Demokratieentwicklung gedacht sind, sind jedoch permanent durch eine weitere Eskalation der Gewalt gefährdet.

Frankfurt/Main, den 30.03.2004

Dr. med. Bernhard Winter

Anlage
Liste der Veranstaltungen und Publikationen
Karte Irak

Öffentliche Veranstaltungen

DATUM	ORT		
04.02.02	Frankfurt, club vol	S. Bötte	Kurdinnen und der drohende Krieg
14.03.03	Karlsruhe	B. Winter	Kurdistan als Kollateralschaden
14.03.03	Eschborn	S. Bötte	Kundgebungsrede Mahnwache
30.03.03	Frankfurt	B. Winter	Vortrag Jahrestagung IPPNW
08.04.03	Heidelberg	B. Winter	Veranstaltung Friedensratschlag
12.04.03	Mainz	S. Bötte	Kundgebungsrede
10.05.03	Berlin, fem. HBS	K. Mlodoch	pol. Partizipation Frauen nach Saddam
19.05.03	Frankfurt, Uni	S. Bötte	pol. Partizipation Frauen nach Saddam
22.05.03	Aschaffenburg	B. Winter	Vortrag Städtepartn. Asch/Bingöl
08.06.03	Köln	K. Mlodoch	Vortrag JHV amnesty International
11.07.03	Frankfurt	Khandan M. Jeza	Frauenorganisationen im Irak nach dem Sturz des Baath-Regimes
19.07.03	Berlin	Khandan M. Jeza	dito
03.08.03	Merzig	B. Winter	Irak nach dem Krieg
14.10.03	Frankfurt	S. Bötte/ B. Winter	Irak nach dem Krieg
24.10.03	Gelnhausen	B. Winter	Der Irak nach dem Sturz des Baath-Regimes
10.11.03	Frankfurt, club vol	B. Winter	Der Irak nach dem Sturz des Baath-Regimes
29.11.03	Berlin	K. Mlodoch/ S. Bötte/ B. Winter	Der Irak nach dem Sturz des Baath-Regimes

Sonstiges

DATUM	ORT	
12.02.03	HR3-Hessenschau Radio Multikulti	Darstellung der Arbeit von Haukari Lage in Irak. Kurdistan
06.03.03	BR3-Fernsehen – Frauensache	Situation der Frauen in Irakisch-Kurdistan
18.03.03	HR1 - Unterwegs in Hessen	Projektarbeit von Haukari in der Krisensituation
20.03.03	SFB	Situation im Nordirak
22.03.03	HR1 - Sondersendung	Aktuelle Lage in Irak. Kurdistan
02.04.03	HR1 – Profil	Spendensituation
17.04.03	SFB Radio Multikulti	Diskussionsrunde zur Situation im Irak
17.04.03	Lokalradio Marburg	Darstellung Arbeit von Haukari e.V.
03.05.03	Interview Deutschlandfunk	Frauen im Nordirak
15.07.03	Interview Radio Multikulti	Frauen im Nordirak nach dem Sturz Saddams
03.08.03	Interview SR (Hörfunk)	Irak nach dem Krieg
03.08.03	Interview SR (Fernsehen)	Irak nach dem Krieg
31.10.03	Inforadio Berlin-Brandenburg	Lage der Frauen im Irak

Publikationen

DATUM	Kommentar	
28.01.03	FR	Darstellung Haukari
Frankfurt Info 2/03		Kein Krieg für Öl - Für einen demokrat. Irak
Frankfurt Info 3/03		KHF-Aufruf

VDÄÄ-Rundbrief 1/03		Mehrere Beiträge von Haukari
17.02.03	Ärztezeitung	Darstellung der Lage im Nordirak
19.02.03	FNP	Dilemma der Kurden (Gastbeitrag)
10.03.03	Südkurier	"Neue Angst vor Giftgas"
21.03.03	AK Nr. 471	Kein Öl für einen demokrat. Irak
26.03.03	FNP	Hilfe, die aus Frankfurt kommt
04.04.03	Medical Tribune	Erst Nothilfe, dann Aufbau Gesundheitswesen
08.04.03	FR	Spendenaufruf
10.04.03	Ärztezeitung	Spendenaufruf
25.04.03	Journal Frankfurt	Win Art
26.06.03	FNP	Reisebericht: Irak nach dem Krieg
04.07.03	Dt. Ärzteblatt	Spendenaufruf KHF
11.07.03	FNP	Irak ist nicht Vietnam (Gastbeitrag)
12.07.03	WAZ	Bericht und Interview Khandan M. Jeza
13.07.03	NRZ	Bericht und Interview Khandan M. Jeza
15.08.03	AK Nr. 475	Der Irak vom Norden aus betrachtet
02.09.03	Kurdistan Rundbrief Nr.3	Eindrücke aus Südkurdistan nach dem Sturz des Baath-Regimes
Oktober 03	AI-Journal	3 Beiträge
12.11.03	FNP	Gefährliche Hilfe im Irak (Gastbeitrag)
November 03	terre des femmes 04/2003	Konferenzbericht HBS mit Fotos Haukari
Dezember 03	Jahresbericht Weltgebetstag	Interview mit Khandan M. Jeza
28.12.03	social times	Frauen im Irak

SpenderInnenrundbrief:

Februar 2003	Bilanz 2002
Mai 2003	Nach dem Sturz der Diktatur
August 2003	Frauenprojekt in Khanaquin
November 2003	Hilfe unter schwierigen Bedingungen

Frauenförderbrief:

Februar 2003	Situation kurdischer Frauen vor dem drohenden Krieg
Juni 2003	Die Arbeit von Khanzad nach dem Sturz des Baath-Regime
Dezember 2003	Die Arbeit der Nothilfe-Teams von Khanzad

Weitere Veröffentlichungen:

Januar 2003	Stellungnahme zur Kriegsgefahr
März 2003	Spendenaufruf zugunsten des Frauenzentrums KHANZAD
März 2003	Spendenaufruf zugunsten der Kurdistan Health Foundation
November 2003	Offener Brief an die Friedensbewegung